

Lieber Leser unserer kleinen Festschrift zum 10 jährigen Bestehen des Verschönerungsvereins Ober-Beerbach!

Meine Aufzeichnungen bis zur Gründung des Vereins umfassen einen Zeitraum von 6 Jahren. Da für diese Zeit noch keine Belege und Unterlagen vorhanden waren, schreibe ich sie so nieder, wie sie mir und den damaligen Mitarbeitern in Erinnerung sind. Sie sollen keine Chronik des Vereins darstellen, ich nenne sie deshalb:

Erinnerungen zur Vorgeschichte und Entstehung des Verschönerungsvereins Ober-Beerbach.

Man schrieb das Jahre 1960. Unser stilles Dörfchen lag damals noch im „Dornröschenschlaf“ und war sich seiner Lage und Schönheit noch nicht so recht bewusst, die fremde Wanderer und Naturfreunde schon längst entdeckt und bewundert hatten.

Ich möchte hier erwähnen, dass schon damals Gäste aus Holland ihren Urlaub in Ober-Beerbach verbrachten und sich hier heimisch und wohl fühlten. Auch der Zuzug und die Ansiedlung von rund 40 Neubürgern bis 1976 beweist, dass unser Dörfchen ein besonderer Anziehungspunkt ist.

Man hörte und las damals zwar auch in Ober-Beerbach von einem Wettbewerb, den der damalige Landwirtschaftsminister Hacker in Hessen ins Leben gerufen hatte und in den folgenden Jahren auch von den anderen Ländern der Bundesrepublik übernommen wurde. Dieser Wettbewerb läuft heute noch alljährlich unter dem Motto:

Unser Dorf soll schöner werden."

Als aber dann unser Nachbarort Neutsch und das kleine Dörfchen Albersbach im Odenwald in den Jahren 1962 und 1963 diesem Ruf gefolgt waren und 1. Preise erzielt hatten, regte sich auch in Ober-Beerbach ein gewisses Heimatgefühl. Es wurde im damaligen Gemeinderat unter Bürgermeister Wilhelm Roßmann 1963 beschlossen, endlich auch diesen Wettbewerb mitzumachen.

Nach einer Besichtigungsfahrt nach Albersbach 1963, die damals noch in Privatautos stattfand, ging dann eine Gruppe von Idealisten ans Verschönerungswerk in Ober-Beerbach.

Ein Aufruf der Gemeindeverwaltung an die Einwohner brachte sozusagen das ganze Dörfchen auf die Beine. Allen voran, das möchte ich hier besonders betonen, unser Steinmetzmeister Jakob Heß, der durch seinen beispiellosen Einsatz bei der Gründung des Verschönerungsvereins 1967 auch einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde und sein Amt noch heute als Triebfeder im Verein versieht.

Überall im Dorf regten sich fleißige Hände. Vorgärten wurden angelegt und mit Blumen bepflanzt, Häuser frisch verputzt oder gestrichen und so mancher, der noch keinen Pinsel in der Hand hatte, griff danach und wenn es mit Handschuhen war. Eine Quelle am Grubenberg, die früher schon einmal den Anwohnern am Pechkopf für gutes Trinkwasser gedient hatte, wurde frisch gefasst und mit Plastikrohren durch das Tal zum Garten von Lieschen Speckhardt geleitet. Die Besitzerin hatte ein Stückchen ihres Gartens freigegeben, wo mittlerweile ein Becken für einen Springbrunnen von Jakob Plößer gemauert worden war.

Es war eine Freude für die freiwilligen Helfer, als sie dann bei einer kleinen Einweihungsfeier zum zweiten Mal getauft wurden. Ich nenne absichtlich keine Namen, die dabei waren, werden es noch wissen.

Die Stützmauer am Pechkopf wurde ausgebessert, neue Betonpfosten in der Werkstatt von Jakob Heß angefertigt, gesetzt und mit einem Eisenrohrgeländer versehen. In den neuen Mauergurt wurden Nischen zur Anpflanzung von Blumen eingebaut. Ruhebänke, die teils von der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt gestiftet, teils in Selbsthilfe angefertigt, wurden im Dorf und an schönen Aussichtspunkten aufgestellt. So kam dann im Jahre 1964 der Tag der Dorfabnahme im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ heran, in dem Ober-Beerbach Bezirkssieger und im zweiten Durchgang Gebietssieger wurde.

Dass unser Dörfchen beim Landesentscheid mit Höhengemeinden, hauptsächlich im Taunus, nicht konkurrieren konnte, wurde uns bewusst, als wir diese Gemeinden als Ausflugsziel besuchten und so manche lehrreiche Erfahrung mit nach Hause nahmen. So wurde dann auch unsere Arbeit in den Jähren 1965 und 1966 belohnt. Ober-Beerbach ging in beiden Jahren als Bezirkssieger hervor.

Gründung des Verschönerungsvereins Ober-Beerbach

Da dieses Vorwärtstreiben in der Dorfverschönerung und die damit verbundenen Arbeiten für die folgenden Jahre nicht ohne eine gewisse Organisation stattfinden konnten, wurden im Frühjahr 1967 die Ortseinwohner von Bürgermeister Peter, Peter und Jakob Heß, der bisher die Dorfverschönerung in seiner Obhut hatte, zu einer Bürgerversammlung eingeladen, bei der sich schon 50 Personen als zukünftige Mitglieder eines zu gründenden Verschönerungsvereins in eine Liste eintrugen. Auf Grund dieser Tatsache erfolgte dann die Gründungsversammlung am 20. Mai 1967 im Gasthaus „Zur Waldeslust“. Anwesend waren 70 Personen.

Bürgermeister Peter, Peter, der sich lobenswert für die gute Sache einsetzte und Jakob Heß hatten eine Satzung vorbereitet (Muster vom Verkehrsverein Seeheim), die sie der Gründungsversammlung vorlegten. Nach Verlesung der einzelnen Paragraphen wurde über diesen Entwurf diskutiert und abgestimmt. Er wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Damit erklärte Bürgermeister Peter den Verschönerungsverein Ober-Beerbach für gegründet.

Dem Verein traten 45 Einwohner als Mitglieder bei. Die Zahl der Mitglieder hat sich bis heute verdreifacht. Unter Leitung von Bürgermeister Peter erfolgte dann die Wahl der Vorstandsmitglieder, Beisitzer und Blockwarte.

Es wurden folgende Mitglieder jeweils durch Handzeichen einstimmig ohne Gegenstimmen oder Stimmenthaltungen gewählt:

Vorstand:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Vorsitzender: Jakob Heß | Kassenwart: Paul Gurzan |
| 2. Vorsitzender: Peter Frank | Schriftführer: Klaus Weigand |
| Beisitzer: | |
| 1. Heinrich Nowotny | 4. für Schmal-Beerbach: Hans Plößer |
| 2. Helmut Nowotny | 5. für Steigerts: Heinz Speckhardt |
| 3. der amtierende Bürgermeister Peter | 6. für Stettbach: Leonhard Müller |
| | 7. für Stettbach: Robert Müller Blockwarte: |
| Kätchen Meerstetter | Philipp Gärtner |
| Georg Lehrian | Luise Maul |
| Philipp Schneider | Heinrich Schneider |

Nach Schließung, der Gründungsversammlung machte, dann noch ein kleiner Trupp dieser Gründer eine Nachtwanderung auf den Steigerts, wo es bei Anna und Peter Feick um 3 Uhr nachts Wurstbrot, Wein und Konfirmations-Käsekuchen gab. Zur vorgerückten Morgenstunde trank man dann auch noch bei Gerhard Herdel Milch aus der Kanne, denn der hatte seine Kühe schon gemolken. Es war eine unvergessliche Maiennacht. Da im Jahre 1967 Ober-Beerbach im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ nach dreimaliger Teilnahme pausieren musste, wurde darum mit doppeltem Eifer für das nächste Jahr weitergearbeitet. Und immer wieder war es unser 1. Vorsitzender Jakob Heß, der mit neuen Ideen kam und sie auch ausführte.

So wurden nach und nach an den vier Ortsausgängen Grantfelsen mit der Inschrift „**Unser Dorf soll schöner werden**“ aufgestellt, jeweils eine kleine Anlage mit einer Ruhebänk geschaffen.

Diese Blumen wurden in den späteren Jahren von unserem Neubürger Herrn Pfeifer, Gärtnerei Steigerts, zum größten Teil gestiftet. Die gute Tat beweist die Liebe unserer Neubürger zu unserem Dörfchen. Ein herzliches Dankeschön!

Auch ein Gedenkstein für unsere verstorbene Krankenschwester Elisabeth Becker, die über 50 Jahre in der Gemeinde kranke Einwohner gepflegt und segensreich gewirkt hatte, wurde an ihrem Lieblingsplatz am Schafberg in einer Anlage mit einer Ruhebänke am 26. 11. 1967 mit der Inschrift „Elisabethen-Ruhe“ aufgestellt und in einer stillen Gedächtnisfeier eingeweiht.

Zehn weitere, in Selbsthilfe angefertigte und drei von der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt gestiftete Ruhebänke konnten im Dorf und an schönen Aussichtspunkten platziert werden.

Auch ein Ausflug des Vereins zum Landessieger Bellersdorf, Kreis Wetzlar, fand am 8. 10.1967 statt. Nichtmitglieder waren herzlich eingeladen.

Die Gemeinde tat ihr Möglichstes zur Dorfverschönerung mit einem Straßenneubau von 500 Metern und weiteren 1000 Metern Ausbesserung.

Ein Wasserrückhaltebecken, das später zu einem Schwimmbad ausgebaut wurde, konnte seiner Verwirklichung entgegen gehen. Auch hier fand der Verschönerungsverein ein neues Betätigungsfeld.

Mein Beerbachlied, auf vier Holztafeln eingefräst, wurde etwas später diesen vier Anlagen hinzugefügt.

So erfolgte dann im Jahre 1968 der Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb und wieder wurde die Arbeit unseres Dörfchens mit dem Bezirkssieg belohnt. Drei Altpapiersammlungen wurden durchgeführt, deren Reinerlös auf Vorschlag von Jakob Heß für einen Altennachmittag verwendet wurde. An der Gestaltung dieser Veranstaltung nahmen der MGV „Einigkeit“ Ober-Beerbach und der Singkreis Neutsch, letzterer als Dank für die Hilfe von Ober-Beerbachern bei der Dorfverschönerung Neutsch, teil.

Dieser Altennachmittag ist auch in den folgenden Jahren bis zur Eingemeindung zu Seeheim abwechselnd von den Ortsvereinen mit Unterstützung der Gemeinde veranstaltet worden.

In die weiteren zwei Jahre fällt nun der Bau der Schutzhütte „**Sonneneck**“. Das Holz dazu wurde im Gemeindewald geschlagen, die Erdbewegung und Planierung von Peter Heldmann ausgeführt. Alle anderen Zutaten wie Bretter, Dachpappe, Nägel usw. vom Verschönerungsverein gestellt. — Auch das Bier, denn es war schon eine Kunst, nicht mitarbeitende Neugierige für eine Runde oder gar für ein Kästchen zu begeistern. Die Schutzhütte konnte allerdings nicht mehr bis zum Wettbewerb 1970 fertig werden, trotzdem ging Ober-Beerbach auch in diesem Jahr als Bezirkssieger hervor. Nach sechsmaliger Teilnahme musste nun Ober-Beerbach in den Jahren 1971, 1972 und 1973 im Wettbewerb aussetzen.

Die Einweihung der Schutzhütte „Sonneneck“, an die sich eine Anlage mit Parkplatz und die „Trautmannruhe“ anfügt, erfolgte am 25. Juli 1971.

Wie Bürgermeister Peter Peter bei der Einweihung bekannt gab, war Herr Trautmann von 1857 bis 1889 Lehrer, Organist und auch Glöckner in der evangelischen Kirche von Ober-Beerbach. Auf seinem Weg nach Stettbach, wo er mehrere Male in der Woche Schulunterricht hielt, ruhte er sich hier an diesem lieb gewordenen Plätzchen aus.

Die dankbare Gemeinde setzte ihm diese Bank mit der Inschrift „Trautmanns-Ruhe“. Bei der Einweihung von „Sonneneck“, bei der man auch etwas Musik machen und Getränke verabreichen sollte (wie es im Protokoll vom 27. 3. 1971 heißt), wirkten zur Unterhaltung der MGV „Einigkeit“, der Posaunenchor und unsere Dorfkapelle „Opper-Bruckdorfer“ mit.

Die Sonne als Patin der Schutzhütte, wie ich sie in meiner Ansprache nannte, meinte es an diesem Nachmittag sehr gut. Dafür schickte sie uns aber am Abend einen Gewitterregen, der leider diesem kleinen Volksfest ein frühzeitiges Ende bereitete. Da dieses Fest auf allgemeinen Wunsch in jedem Jahr wiederholt werden sollte, wurde in den folgenden zwei Jahren ein „Festzelt“ mit Tanzbühne aufgestellt. Damit unsere Schippen, Spatzen und auch alle freiwilligen Helfer bei der Dorfverschönerung nicht einrosteten, wurde am 26. 6. 1971 mit der „**Anlage am Sauteich**“ begonnen. Nach einer Anfrage von Jakob Heß bei Gemeinde und Forstamt war dem Dorfverschönerungsverein Gelände freigegeben worden.

Mühsam formte ein Bagger von der Firma Winzcy, Aisbach, zwei Teiche aus diesem Sumpfloch zu

Recht, die dann später von zwei Quellen aus dem Wald von Philipp Keller oberhalb der Anlage gespeist wurden.

Mit Abbruchsteinen, die vom Dorf angefahren wurden, konnte der obere Teich noch im selben Jahr eingefasst werden, woran sich nach einem Aufruf an die Einwohner Mitglieder des MGV „Einigkeit“ tatkräftig einsetzten. Herzlichen Dank dafür. Sie machten ihrem Namen alle Ehre.

Zur Einfassung des unteren Teiches waren noch im Herbst alte Pflastersteine durch Vermittlung von Straßenmeister Hans Plößer, Schmal-Beerbach, angefahren worden, die Philipp Fischer auf seiner abendlichen Heimfahrt mitbrachte. Durch die Eingemeindung zu Seeheim 1972 bekamen wir dann eine weitere große Hilfe. Bürgermeister Walter Draudt erkannte den Verschönerungsverein als wertvollen Kulturträger an und versprach jede mögliche Hilfe, die er dann auch sofort in die Tat umsetzte. Durch Anlieferung von Erde mit Lkw wurde der untere Damm aufgeschüttet und befestigt. Auch der Einsatz eines gemeindeeigenen Baggers und Schiebers brachte große Hilfe. Aber auch manches Kästchen Bier brachte er mit, wenn er uns sonntags morgens bei der Arbeit besuchte (und das war nicht nur einmal), denn er war selbst neugierig, was da mit dem Sauteich passierte.

Im weiteren Verlauf der Arbeit ließ er dann auch altes Kopfsteinpflaster und Randsteine anfahren, die so manches aus der tausendjährigen Geschichte Seeheims erzählen könnten. Beide Teiche bekamen damit einen gewissen historischen Wert. Eine Brücke, die den Wanderweg zur Hutzelstraße mit dem rechten Berghang an den Teichen verbindet, wurde als imposanter Abschluss der Anlage gebaut.

Der Tempel, der das Ufer des unteren Teiches ziert und bei der Einweihung der Anlage den Namen „**Waldfrieden**“ erhielt, war an zwei Sonntagen erbaut und am Vatertag 1974 mit Bratwurst, Wellfleisch und Bier von seinen Erbauern eingeweiht worden. Die Wetterfahne auf dem Tempel stiftete Schlossermeister Jakob Büdinger, Seeheim. Herzlichen Dank dafür. Den Spendern Peter Schneider, Heinrich Bitsch und Georg Egner für Speis und Trank ebenfalls ein herzliches Dankeschön. Es hat geschmeckt! Die Erbauer selbst sind auf einer Tafel im Tempel verewigt.

An diese Stelle möchte ich nun den Dank an unsere Frauen setzen. Sie hatten mittlerweile die Umgegend von umherliegendem Holz, Unrat und Laub so gründlich gereinigt, dass Gemeinde und Forstamt ihnen noch heute dankbar sein kann, dass der Wald nicht mit verbrannte. Auch das Grillen von Bratwürsten verstanden sie gut.

Auf dem unteren Teich entstand eine Insel, deren Felsblöcke und Steine mit Lkw-Heiß aus dem Steigertswald herangerollt wurden. Ein kleines Bootshaus, von Philipp Gärtner schon angefertigt, wurde über einen primitiven Laufsteg zur Insel gebracht. Ein Springbrunnen, der vom Überlauf des oberen Teiches gespeist wird, wurde von Adolf Herzer hergestellt und ziert nun mit dem Bootshaus dieses kleine Eiland.

Leider wurde dieses kleine Kunstwerk schon mehrmals die Zielscheibe von bösen Buben, die es beschädigten.

Es ergeht deshalb auch hier die Bitte an alle Eltern und Einwohner: Helft mit, dass solche Delikte nicht mehr vorkommen.

In das Jahr 1972 fällt auch der Wettbewerb des Landkreises Darmstadt: „Die schönste Gemeinde des Kreises.“

Ober-Beerbach ging als Kreissieger bei dieser Aktion hervor.

Bei der 1100-Jahrfeier in Seeheim lief eine Nachbildung des Tempels „Waldfrieden“ auf unserem Festwagen mit, die, weil zum Abmontieren zu schade, am Grubenberg mit dem Namen „**Dorfblick**“ als kleine Schutzhütte aufgestellt wurde.

Auch dem Vogelschutz wurde Rechnung getragen. 60 Nistkästen und mehrere Futterstellen wurden aufgehängt, die von Günter Ludwig betreut und kontrolliert werden. Die Einweihung der Anlage fand am 27. und 28. Juli statt. Sie erhielt den Namen, „Freizeit- und Erholungsanlage am Sauteich“. Da die Platzverhältnisse am „Sonneneck“ dem nunmehrigen Andrang der Gäste nicht mehr reichten, wurde mit der Einweihung das alljährliche Fest nach dem Sauteich verlegt.

Ein Zelt, von der Firma „Decken-Frank“, Seeheim, kostenlos gestellt, wurde zum Schütze der Gäste aufgestellt. Ein herzliches Danke auch hier nochmals.

Nicht zu vergessen unser 2. Vorsitzender Robert Pröll, der in beispiellosem Einsatz die Planen für das Zelt in Frankfurt holte und auch zurückbrachte, alle elektrischen Lichtanlagen und Geräte installierte und überwachte und das alles mit seinem eigenen Draht. Ein herzliches Dankeschön, lieber Bert.

Nach einer regenreichen Woche, die uns immer wieder besorgt nach dem Himmel blicken ließ, kam dann doch noch am Samstag die Sonne hervor, die unsere Arbeit und die Einweihung der Anlage mit einem herrlichen Festwetter belohnte. Eingeladen und erschienen zu der Feier waren die Herren: Landrat Baumann, Bürgermeister Draudt, Forstoberrat Schroeter, Oberförster Ihrig, Amtmann Peter, Pfarrer Melchers, Kurt Reitz für Naturschutz — für die Verkehrsvereine: Wirth, Seeheim; Buchmann, Jugenheim; und Themel, Balkhausen; sowie alle örtlichen Vereine von Ober-Beerbach.

Der Posaunenchor der evangelischen Kirche unter Leitung von Herrn Ottfried Uhl, der Kinderchor unter Leitung von Frau Keller, Ernsthofen, der Handharmonikaclub unter Leitung von Herrn Helmut Fertig, Nieder-Beerbach, der MGV „Einigkeit“ unter Leitung von Herrn Adam Schwinn, Jugenheim, die Beerbachspatzen dieses Vereins, unsere beliebten Jodlerinnen Nothacker und die Kapelle Bernd Opper wirkten bei der Gestaltung der Einweihung mit.

Die Einweihung nahm mit den Ansprachen oben genannter Herren einen würdigen Verlauf, die anschließende Feier war ein wahres Volksfest.

Für die nun folgenden Jahre hatte der Verein für ein eigenes Zelt mit Tanzbühne gesorgt, das aus Eisenrohren in der „Werkstatt“ von Adolf Herzer gebaut wurde.

In den letzten zwei Jahren wurde auch noch auf Vorschlag von Jakob Heß ein Kinderspielplatz und eine Tischtennisanlage gebaut. Das Material zur letzteren kam kostenlos aus der Werkstatt unseres 1. Vorsitzenden.

Bei dem Bau einer zweiten Schutzhütte am rechten Berghang erstanden uns nun einige Schwierigkeiten. Pläne und Genehmigungen mussten beim Kreisbauamt und Naturschutz eingereicht werden, und der Amtsschimmel reitet keinen Galopp! So konnte dieses Projekt erst im Jahre 1976 fertig werden und die Rohbauabnahme erfolgte, als dieses Kunstwerk schon offiziell eingeweiht war.

Bei der Einweihung erhielt dieser „Bau“ den Namen „Philipp-Plößer-Schutzhütte“. Der Anlass zu dieser Namensgebung ist auf einer Tafel in der Hütte selbst zu lesen. Das Symbol der Anlage, ein Keiler, ist in diesem Jahr noch rechtzeitig vor der 10. Jahresfeier aufgestellt worden. Er stammt aus der Hobbywerkstatt von Georg Schneider, Maurer, der aber hier auch seine ganze Kunst als Modelleur und Bildhauer gezeigt hat. — Mach weiter so — lieber Schorsch.

Wenn wir nun in diesem Jahr das 10jährige Bestehen des Verschönerungsvereins Ober-Beerbach feiern und blicken auf die zehn vergangenen Jahre zurück, so muss ich schon sagen: „Es war arbeitsreich und mühsam, es waren manche sorgenvollen, aber auch manche schönen Stunden gewesen.“

Ich glaube im Sinne aller Helferinnen und Helfer zu sagen: Wir haben es gerne getan und wir werden es auch weiter tun mit dem Wunsche:

„Unser Dorf muss noch schöner werden!“

Ich danke allen Lesern und Abnehmern unserer kleinen Festschrift und verbleibe mit einem herzlichen „Glück auf“ für die weiteren Jahre

Euer

Philipp Plößer

